Prekäre Perspektiven in der Neuen Gesellschaft

Vorschlag für eine Veranstaltungsreihe in der NGBK, 1x im Monat von September bis Dezember 2004.

von Claudia Burbaum und Christine Kriegerowski

- Prekäre Arbeit wird zum Beispiel so definiert: (Quelle: Nicole Mayer-Ahuja)
(*Projekt **Wieder dienen lernen? Vom westdeutschen "Normalarbeitsverhältnis" zu prekärer Beschäftigung (1973-1998)**)*

" Prekäre Beschäftigung zeichnet sich der hier vorgeschlagenen Definition zufolge dadurch aus, dass die Betroffenen in dreierlei Hinsicht aus dem Kreis der „regulär" beschäftigten Inhaber von „Normalarbeitsverhältnissen" ausgeschlossen sind:
Durch Unterschreitung
- der durch „Normal-Arbeit" gesetzten materiellen Standards,
- der durch Arbeits- und Sozialrecht, Tarifvertrag oder Betriebsvereinbarung festgelegten rechtlichen Standards von „Normal-Arbeit" sowie
- der „normalen" betrieblichen Integrationsstandards, die vor allem in der geringeren Einbindung in kollegiale Strukturen und der eingeschränkten Repräsentanz durch betriebliche und gewerkschaftliche Interessenvertretungen zum Ausdruck kommt.

- Es gibt mittlerweile auch den Begriff der prekären Intellektuellen (Anne und Marine Rambach – Les intellos précaires. Paris 2001: Fayard), der durch die der beiden weite Verbreitung erfahren hat.

Die NGBK ist ein Ort, an dem sich prekäre Intellektuelle und KünstlerInnen treffen. . Daraus leitet sich unser Fokus auf prekär Arbeitende im Kunstkontext ab. Die Tücke der Prekarität liegt in der Vereinzelung der Prekären. Die NGBK wäre ein Ort, von dem aus das aufgebrochen werden kann.
Wir wollen eine Veranstaltungsreihe organisieren, in der verschiedene Sichten auf die Prekarisierung der Arbeit möglich werden, Dabei haben wir die Hoffnung, dass durch das Zusammentragen der individuellen Scheißsituationen[1] etwas Neues, Vernetzung von hier aus entsteht.

In Abgrenzung zu anderen Diskussionsreihen werden dabei in der NGBK immer auch Künstlerinnen zu ihren Positionen befragt, bzw mit ihren Ansätzen und Sichtweisen beteiligt. Der Charakter der einzelnen Veranstaltungen kann dabei von einer künstlerischen Performance bis zu Gesprächsrunden oder Vorträgen gehen. Ziel ist nicht so sehr die kontroverse Auseinandersetzung und die Polarisierung der jeweiligen TeilnehmerInnen, sondern die inhaltlich forschende und sich ergänzende Auseinandersetzung mit den Themen. Zumal die Kontroverse in uns selber stattfindet, Autoritäten lehnen wir ab, Organisationen oder Hierarchien sind uns ein Gräuel, aber wir wissen auch, dass Einzelne, Prekarisierte nicht viel ausrichten werden.

Europa: Beginnen möchten wir im September mit der Vorstellung von **Atelier Europa**, einem Projekt, das im Kunstverein München (12. 3. bis 13. 6. 2004) einen Überblick über Kunst und Theorie zum Thema gibt. Wir laden Brigitta Kuster, Isabell Lorey, Katja Reichard und Marion von Osten ein, ihren Film zu zeigen, der auf der Grundlage von Interviews mit Kulturproduzentinnen, Intellektuellen, Künstlerinnen von Schauspielerinnen gespielte Casting-Szenen zeigt. Anhand dieser Vorgabe lässt

[1] René Pollesch, 24 Stunden sind kein Tag. Escape from New York

es sich über unsere Perspektiven in einer hier-nicht-mehr-industriellen, neoliberalen Gesellschaft und deren Arbeitsformen reden und künstlerische Strategien betrachten, die eine Auseinandersetzung mit dem Thema betreiben.
http://www.atelieruropa.com/

Italien, Berlin
Dario Azzellini, Diplompolitologe, Autor und Übersetzer, Berlin
Hat gemeinsam mit Oliver Ressler einen Film über die Bewegung der Disobbedienti, der Ungehorsamen, gemacht, ihre Geschichte, ihre Aktionsformen. Der Film wird sowohl im politischen wie im Kunstkontext gezeigt.
In Deutschland kommt die Entwicklung der Prekarisierung mit einiger Verspätung an. Von den Italienern und ihren Aktionsformen gäbe es also einiges zu lernen. Die wiederum lernten von den Zapatisten, auf ein Ziel loszumarschieren, beim Gehen aber weiter nachzudenken, und das mögliche Umschwenken auf andere Ziele oder andere Strategien zum Teil des Plans zu machen.
Filmvorführung und Diskussion
http://www.republicart.net/disc/representations/ressler01_de.htm

Berlin:
Goldrausch **Hannah Kruse, Birgit Effinger**
Immer wieder geht es bei den Versuchen, an Geld oder wenigstens Berühmtheit ranzukommen, um Netzwerke. Das Goldrausch Künstlerinnen Projekt ist der Versuch, Künstlerinnen beizubringen, wie sie ihre künstlerische Qualität auf den Markt bringen, nicht ganz nebenbei entsteht ein Netzwerk persönlicher Beziehungen. Vom 27.8 bis 3.10 findet die Goldrausch Ausstellung in unmittelbarer Nähe der NGBK statt, im Kunstraum Kreuzberg. Es wäre interessant, die Ausstellung anzusehen und die Organisatorinnen und Künstlerinnen zu fragen, wie sich die ökonomischen Perspektiven für sie verändert haben.
http://www.goldrausch-kuenstlerinnen.de/

Trainingsprogramm oder Umstrukturierungsmaßnahme

Folke Köbberling hat das Goldrausch Künstlerinnen Programm absolviert, und ist jetzt Franchising Geberin für Bauchläden, die Widerstände verkaufen. Sie könnte einen Kurs für zukünftige Franchising Nehmerinnen aus den Reihen des NGBK Publikums abhalten.

Weitere Trainingsprogramme möchten wir nach gründlicher Recherche mündlich präsentieren.

Finanzen:

Personalkosten:		
Orga: Abende Seminare Bewirtung Technik	4x100	400
Dokumentation: Aufnahme, Überspielen auf VHS	4x100	400
Recherche, Moderation, Presse, Öffentlichkeitsarbeit		1.200
ReferentInnen	größere Gruppe = 1000 Einzelne=400	2.800
Druck		500
Honorar Grafik	300	300
Reisekosten?		